



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

---

Schäfer, A.: Ländliche Entwicklung, Agrarstrukturen und Urbanisierung in Westafrika.  
In: Kirschke, D.; Odening, M.; Schade, G.: Agrarstrukturentwicklungen und Agrarpolitik.  
Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.,  
Band 32, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1996), S.281-289.

---



## LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, AGRARSTRUKTUREN UND URBANISIERUNG IN WESTAFRIKA

von

A. SCHÄFER<sup>1</sup>

### 1 Einleitung

Die Veränderungen, die gegenwärtig in Westafrika stattfinden, betreffen große Teile der Bevölkerung unmittelbar, und sowohl ihre Tragweite als auch ihre Dynamik sind kaum zu überschätzen. Die demographischen Entwicklungen und die schnelle Urbanisierung der Region erzeugen einen Anpassungsdruck, dem sich kaum eine Bevölkerungsgruppe oder ein Wirtschaftssektor entziehen kann. Die Landwirtschaft ist dabei in zweierlei Hinsicht betroffen: Einerseits gibt sie im Rahmen der Urbanisierung Arbeitskräfte an die anderen Sektoren ab, andererseits bedingt das allgemeine Bevölkerungswachstum zunehmende Anforderungen an die Produktivität der landwirtschaftlichen Erzeugung. Dieser Anpassungsdruck wird noch verstärkt durch Entwicklungen im Bereich der Politik, des Handels, der Institutionen, der Technologie sowie der für die Landwirtschaft relevanten Infrastrukturen. Dieses Spannungsfeld sowie seine Folgen für die ländliche Entwicklung und die Struktur der Agrarproduktion sind das Thema des vorliegenden Beitrags. Außerhalb Westafrikas gewonnene Erfahrungen werden berücksichtigt in dem Maße, wie analoge Wirkungen in der Untersuchungsregion erwartet werden können.

### 2 Die Untersuchungsregion

Die Untersuchungsregion ist Westafrika und umfaßt für diesen Beitrag die in Tabelle 1 aufgeführten Länder. Mit einer Gesamtfläche von 8,5 Millionen km<sup>2</sup> ist sie wesentlich größer als die Europäische Union und erreicht nahezu die Größenordnung der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Bevölkerungszahl ist jedoch geringer als diejenige der Europäischen Union und der USA. Nur etwa die Hälfte der Fläche wird land- oder forstwirtschaftlich genutzt, was auf den großen Anteil der ariden Zonen von Sahara und Sahel zurückzuführen ist. Die landwirtschaftlichen Produktionssysteme sind sehr vielgestaltig: Sie reichen von der Nomaden- und Oasenwirtschaft im Norden bis zum Anbau tropischer Produkte im Süden.

Die Mehrzahl der Länder gehört zur untersten Einkommensgruppe (WELTBANK 1994) und weist einen relativ geringen Entwicklungsstand auf. Die Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten ist im wesentlichen beschränkt auf Agrarprodukte und Rohstoffe. Im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern wiesen bisher die Länder der Region, ebenso wie ganz Afrika geringere wirtschaftliche Wachstumsraten, eine geringere Inflation und höhere Leistungsbilanz- und Haushaltsdefizite auf (CONWAY und GREENE 1993).

---

<sup>\*</sup> Dr. Arno Schäfer, Europäische Kommission, Generaldirektion Entwicklung, Rue de la Loi 200, B-1049 Bruxelles, Belgien

<sup>1</sup> Die in diesem Beitrag wiedergegebenen Ansichten sind diejenigen des Autors und nicht notwendigerweise diejenigen der Europäischen Kommission.

**Tabelle 1: Einige Kennzahlen Westafrikas**

	Bevölkerung in Mio.	Fläche in 1 000 km <sup>2</sup>	Ackerfläche und Dauerkulturen in 1 000 km <sup>2</sup>	Dauerweide in 1 000 km <sup>2</sup>	Waldfläche in 1 000 km <sup>2</sup>	Urbanisierungs- grad in %	Exporte in 100 000 \$	Agrar-, Fischerei- und forstw. Exporte in 100 000 \$	Agrar-, Fischerei- und forstw. Importe in 100 000 \$
Benin	4,6	113	18,7	4,4	34,2	37,0	3 380	843	1 302
Burkina Faso	9,0	274	35,6	100,0	65,4	22,0	1 200	889	1 108
Côte D'Ivoire	12,0	321	36,9	130,0	70,8	47,0	26 718	17 842	5 298
Gambia	0,9	11	1,8	0,9	1,5	32,0	614	150	1 024
Ghana	15,0	239	27,3	50,0	80,0	31,0	10 150	4 970	2 742
Guinea	5,8	246	7,3	61,5	145,2	28,0	6 460	465	1 729
Guinea-Bissau	1,0	36	3,4	10,8	10,7	26,0	160	175	300
Kamerun	11,5	465	70,2	83,0	244,3	39,0	15 021	6 332	2 503
Kap Verde	0,4	4	0,4	0,3	0,0	32,0	70	41	490
Liberia	2,6	99	3,7	57,0	17,2	26,0	2 000	1 023	973
Mali	9,2	1 240	21,0	300,0	69,2	22,0	3 398	2 657	1 007
Mauretanien	2,0	1 031	2,1	392,5	44,2	42,0	4 300	1 871	1 334
Niger	7,7	1 267	36,1	88,8	19,4	16,0	3 000	550	1 175
Nigeria	108,5	933	323,4	400,0	116,0	49,0	105 000	2 954	12 326
Senegal	7,3	197	23,5	31,0	105,0	43,0	6 300	3 318	4 488
Sierra Leone	4,2	72	6,4	22,0	20,5	30,0	1 342	197	972
Togo	3,5	57	6,7	17,9	15,9	29,0	2 300	821	607
Tschad	5,6	1 284	32,1	450,0	126,5	24,0	1 477	840	206
Zentralafr. Republik	3,5	622	20,1	30,0	357,9	41,0	1 099	512	361
Insgesamt	213,8	8 511	676,7	2 230,1	1 543,9	40,5	193 989	46 450	39 945

Quelle: EUROPÄISCHE KOMMISSION (1994), FAO (1993), FAO (1994) und OCDE et al. (1994)

### **3 Die demographische Entwicklung**

Während die Bevölkerung Westafrikas bis gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts relativ stabil war, ist die Region heute gekennzeichnet durch ein hohes Bevölkerungswachstum sowie eine schnelle Urbanisierung. Die Einwohnerzahl stieg von 40 Millionen im Jahr 1930 über 85 Millionen im Jahr 1960 auf gegenwärtig etwa 215 Millionen (OCDE et al. 1994), wobei etwa die Hälfte auf Nigeria entfällt. Die Prognosen (OCDE et al. 1994) zeigen einen weiteren starken Anstieg der Bevölkerung bis auf mindestens 430 Millionen im Jahr 2020.

Neben dem Bevölkerungswachstum zeigen die Prognosen auch erhebliche Veränderungen in der räumlichen Verteilung der Bevölkerung. Lebten 1960 nur 13 % der Bevölkerung in Städten, so waren es 1990 schon 40 %, und 60 % im Jahr 2020 scheinen nicht unrealistisch. Trotz der Vervielfachung der städtischen Bevölkerung und der damit verbundenen Wanderungsbe-  
wegung in den letzten Jahrzehnten ist auch die ländliche Bevölkerung zwischen 1960 und 1990 noch um 60 % angestiegen.

Ein Ende des Urbanisierungsprozesses ist nicht abzusehen, da die ihm zugrundeliegenden Bedingungen weiterhin gelten, d.h. ein über den Subsistenzbedarf gehendes Agrarproduktionspotential, funktionierender Handel sowie staatliche Strukturen (COQUERY-VIDROVITCH 1995). Die Aufnahmefähigkeit des Agrarsektors für neue Arbeitskräfte ist auch bei der im Rahmen der grünen Revolution erfolgten Intensivierung der Produktion begrenzt (ALAUDDIN und TISDELL 1995). Die verbleibenden Einkommensunterschiede zwischen Stadt und Land führen dazu, daß die Zuwanderer ihre Arbeitskraft in den Städten zu niedrigeren Preisen anbieten als die dort lebenden Bewohner (VIJVERBERG und ZEAGER 1994). Dieser Einkommensunterschied wird jedoch innerhalb einer Dekade ausgeglichen. Die meisten Zuwanderer sind in dem wachsenden informellen Sektor der Städte beschäftigt, der damit trotz der bestehenden, offenen und versteckten Arbeitslosigkeit die Funktion eines Auffangbeckens für Arbeitskräfte erfüllt. Detaillierte Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit, Löhnen, informellem Sektor und Wanderungsbewegungen erweisen sich jedoch als schwierig (HARRIS und TODARO 1970; GUPTA 1993).

Der Urbanisierungsprozeß hat direkte und indirekte Auswirkungen auf die Landwirtschaft. So geht z.B. der Anstieg des Reisverbrauchs mit der Urbanisierung einher (REARDON 1993). Das vom europäischen Recht so verschiedene afrikanische Bodenrecht ruft im Rahmen der Urbanisierung Diskussionen und Konflikte hervor (TRIBILLON 1995), die kaum ohne Folgen für die Entwicklung einer modernen Landwirtschaft bleiben können. Entstehung und Wachstum der Städte haben schließlich zu einer Wechselwirkung zwischen Stadt und Land geführt mit einer strukturierenden Wirkung auf die Agrarproduktion (BAKER 1995). Aufgrund der bisher begrenzten regionalen Integration Westafrikas sowie der relativ hohen Transportkosten kann man durchaus von einer Landnutzung im Thünenschen Sinne sprechen (THÜNEN 1910).

### **4 Politische und institutionelle Entwicklungen**

Politische und wirtschaftliche Stabilität sind von entscheidender Bedeutung für jede ökonomische Entwicklung. Ihr Fehlen in weiten Teilen Afrikas ist sicherlich ein Grund für seine gegenwärtige Lage. Es sind jedoch auch vielversprechende Entwicklungen in Richtung Demokratie, Dezentralisierung und Rechtsstaat zu erkennen. Daneben scheint eine Politik wirtschaftlicher Liberalisierung an die Stelle staatlicher Interventionen in der Agrarproduktion zu treten (DUNCAN und JONES 1993). Eine allgemeine Liberalisierungspolitik hat neben den üblichen Liberalisierungseffekten vielfältige Auswirkungen auf den Agrarsektor. Sie dürfte u.a. die von BATES (1981) beschriebene Diskriminierung der Landwirtschaft durch staatliche Interventionen zugunsten der Stadtbevölkerung reduzieren sowie die Einführung und den Nutzen technischer Fortschritte beeinflussen (ANANIA und MCCALLA 1995). Die Gewährung politi-

scher und wirtschaftlicher Freiheiten führt dazu, daß wirtschaftliche Anreize vermehrt wahrgenommen werden, und sie kann damit auch verstärkte Migrationsbewegungen zur Folge haben (BARKLEY und MCMILLAN 1994).

Eng verbunden mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung sind institutionelle Veränderungen. Gerade eine moderne Landwirtschaft ist recht anspruchsvoll in dieser Hinsicht (Agrarkreditwesen, Beratung, Anpassungsforschung usw.). Auch größere landwirtschaftliche Projekte benötigen einen angemessenen institutionellen Rahmen, wie z.B. Staudamm- und Bewässerungssysteme (ADAMS 1993). Nach der Hypothese induzierter institutioneller Innovationen, die von einer Reihe von Ökonomen vertreten wird, werden institutionelle Veränderungen in einer Volkswirtschaft endogen bestimmt mit dem Ziel, Gewinnmöglichkeiten zu erschließen, die als Folge institutioneller Ungleichgewichte entstanden sind. Obwohl diese Hypothese kürzlich in einer Untersuchung über Agrarmärkte in China bestätigt wurde (LIN 1995), reichen die bisherigen empirischen Ergebnisse für allgemeingültige Schlußfolgerungen wohl doch nicht aus angesichts der Vielfalt der möglichen Rahmenbedingungen, so daß diesem Bereich sowohl in der Forschung als auch in der Praxis in Zukunft sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet werden muß.

Von großer potentieller Bedeutung für die Agrarexporte Westafrikas sind die im multilateralen Rahmen verfolgten Liberalisierungsbestrebungen, obwohl von den drei Marktzugangsbeschränkungen Handelspolitik, technische Vorschriften und oligopolistische Marktstrukturen nur die ersten beiden betroffen sind (MATTHEWS 1994). Einerseits sinkt der Wert der den AKP-Staaten gewährten Präferenzen (PAGE 1994) im Rahmen einer allgemeinen Liberalisierung, andererseits könnten sie von Erleichterungen bei den technischen Vorschriften sowie dem Import von verarbeiteten Nahrungsmitteln profitieren.

## **5 Bestimmungsründe der ländlichen Entwicklung und Agrarstrukturen**

Nach den bisherigen Ausführungen kann man von den folgenden Rahmenbedingungen für die Entwicklung der westafrikanischen Landwirtschaft ausgehen:

### **(a) Urbanisierung der Gesellschaft**

Dieser Prozeß ist zweifellos irreversibel und ist im übrigen ein allgemeines Kennzeichen der Entwicklung von Volkswirtschaften, die mit einer Abnahme der relativen Bedeutung des primären Sektors zugunsten des sekundären sowie des tertiären Sektors einhergeht. Er ist zudem eine Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum, das für eine Verbesserung der Entwicklungsindikatoren unerläßlich ist (NAQVI 1995).

Die Versorgung der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wird zur vordringlichen Aufgabe der Landwirtschaft. Der Weg von der Subsistenzproduktion zur Marktproduktion ist damit vorgezeichnet. Des weiteren übernimmt der städtische informelle Sektor zunehmend für im formellen Sektor nicht benötigte Arbeitskräfte die Rolle eines Auffangbeckens, die bisher in erheblichem Umfang von der Subsistenzlandwirtschaft wahrgenommen wurde. Die Möglichkeiten der Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Aktivitäten in einer Agrargesellschaft, die vor allem die handwerkliche Erzeugung beinhalten, scheinen häufig begrenzt zu sein. Nach dem Niedergang dieser Aktivitäten während der Kolonialzeit aufgrund importierter Konkurrenzprodukte (HYMER und RESNICK 1969) stehen diese Erzeugnisse heute ebenfalls im Wettbewerb mit Importen sowie mit im städtischen Bereich hergestellten Produkten. Jedoch bestimmen die Ausgangssituation und die in den jeweiligen Ländern verfolgte Politik in erheblichem Maße die Erfolgsaussichten der nichtlandwirtschaftlichen Produktion im ländlichen Bereich (RANIS und STEWART 1993)

## (b) Liberalisierung von Handel, Produktion und Distribution

Die Liberalisierungstendenzen in Handel, Produktion und Distribution, verbunden mit politischer und wirtschaftlicher Stabilität, bieten dem Agrarsektor zunehmend Möglichkeiten, ökonomische Potentiale zu nutzen, auf Marktsignale zu reagieren und eine effiziente Ressourcennutzung zu gewährleisten. Gleichzeitig vergrößern sich der relevante Markt und die Zahl möglicher Konkurrenten. Dadurch entsteht ein erheblicher Wettbewerbsdruck auf die einheimische Landwirtschaft, der noch verstärkt wird durch die großen Entfernungen und hohen internen Transportkosten der Region, so daß die in den Häfen Westafrikas angelandeten Agrarprodukte eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz darstellen, selbst wenn man die subventionierten Exporte der Industrieländer nicht berücksichtigt.

## (c) Kapitalknappheit

Aufgrund der bestehenden Leistungsbilanz- und Haushaltsdefizite sowie der geringen internen Wertschöpfung stehen nur begrenzte Mittel für öffentliche Investitionen zur Verfügung, die nicht im Rahmen der Entwicklungshilfe finanziert werden können. Der Zugang zu Investitionskapital für den privaten Sektor ist ebenfalls mit Schwierigkeiten verbunden. Mangelndes Vertrauen in die politische Stabilität sowie organisatorische Schwächen des Finanzsektors bewirken, daß vor allem kurzfristige Spareinlagen und Darlehen das Kreditgeschäft dominieren. Die private Investitionstätigkeit ist davon in erheblichem Maße betroffen.

Die bestehenden Rahmenbedingungen deuten also auf eine Entwicklung der westafrikanischen Landwirtschaft hin, die gekennzeichnet ist durch eine verstärkte Hinwendung zur Marktproduktion, eine Intensivierung und Professionalisierung der Erzeugung sowie einen Mangel an Investitionskapital, der eine Orientierung an weniger kapitalintensiven Produktionsformen zur Folge haben dürfte, bis die Verfügbarkeit von und der Zugang zu Investitionskapital nachhaltig verbessert sein werden. Eine solche Situation kann auch die Entwicklung einer arbeitsintensiveren Landwirtschaft zur Folge haben mit der damit verbundenen Entlastung des Urbanisierungsprozesses (LIPTON und LIPTON 1993).

Während die Rahmenbedingungen mit dem vorgezeichneten Weg in Richtung Intensivierung und Marktproduktion relativ klar zu sein scheinen, ist zu überprüfen, wie die westafrikanische Landwirtschaft auf diese Herausforderung reagieren kann. Hierzu werden im folgenden einige Überlegungen angestellt.

Zunächst ist festzuhalten, daß die Exportlandwirtschaft Westafrikas (vor allem Kakao, Kaffee, Baumwolle und Erdnüsse) die Marktorientierung natürlich bereits vollzogen hat. Es geht hier mehr um die tiefgreifenden Veränderungen, die der Urbanisierungsprozeß für die gesamte Landwirtschaft mit sich bringt. Die zunehmende Entwicklung einer dualen Agrarstruktur von traditioneller und marktorientierter Erzeugung mit intensiven sozialen Konflikten, wie sie in Lateinamerika häufig beobachtet wurde (BARHAM 1995), ist zumindest nicht auszuschließen. Die großen Entfernungen und hohen Transportkosten der Region deuten tendenziell auf eine räumliche Dualität mit einer intensiven Produktion in der Nähe der Ballungszentren und einer mehr traditionell geprägten Landwirtschaft in entlegeneren Gebieten hin. Gute Verkehrsverbindungen könne jedoch zu erheblichen Verzerrungen dieses Bildes führen.

Ebenso wie neben der Liberalisierung des Handels und anderer wirtschaftlicher Aktivitäten auch die technischen Fähigkeiten vorhanden sein müssen, um eine industrielle Entwicklung in Gang zu bringen und aufrechtzuerhalten (PACK 1993), muß sich auch die Produktionstechnik im Agrarsektor auf die Marktgegebenheiten einer modernen Landwirtschaft einstellen. Bei der überwiegend kleinbäuerlichen Struktur in Westafrika muß eine solche Entwicklung einhergehen mit erheblichen institutionellen Veränderungen (Beratungswesen, Agrarkredit- und Vermark-



tungsorganisationen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, usw.). Öffentliche Infrastrukturinvestitionen und ein effizienter ländlicher Finanzsektor haben ebenfalls einen entscheidenden Einfluß auf die Produktivität einer Agrarregion (BINSWANGER 1993).

Die sogenannte Grüne Revolution besteht damit nicht nur in der Einführung ertragreicher Sorten, sondern in einer ganzen Skala sich gegenseitig verstärkender Entwicklungen, die zusammen zu einer tiefgreifenden Veränderung der landwirtschaftlichen Praxis führen (GOLDMAN und SMITH 1995). Dazu gehören üblicherweise neue Pflanzensorten, Düngemittel und Energiequellen, eine veränderte Landnutzung sowie neue Formen der Arbeitswirtschaft. Es war im wesentlichen die Hinwendung zur Marktproduktion und nicht der Bevölkerungsdruck in den betreffenden Gebieten, die diese Veränderungen hervorgerufen haben. Daneben weisen GOLDMAN und SMITH darauf hin, daß die Verwendung modernerer Produktionsmittel wie Pflug und Düngemittel auch in Gebieten Afrikas mit geringer Bevölkerungsdichte vorkommt, wenn die anderen Voraussetzungen günstig sind. Eine weitere Folge der Grünen Revolution kann eine Zunahme der Ungleichheit der Einkommensverteilung sein, sowohl was die Unterschiede zwischen landwirtschaftlichen Betrieben als auch zwischen Agrarregionen anbelangt (FREEBAIRN 1995).

Obwohl die Studie von FREEBAIRN auf die Möglichkeit einer zunehmenden Einkommenskonzentration als Folge der Modernisierung der Landwirtschaft hinweist, so deutet doch ein Merkmal der landwirtschaftlichen Produktion darauf hin, daß sich Ungleichgewichte in der Einkommensverteilung vermutlich in Grenzen halten werden. Es scheint Übereinstimmung unter den Forschern zu herrschen, daß es in der landwirtschaftlichen Produktion, abgesehen von einigen Sonderfällen, konstante Skalenerträge gibt, wenn die Mindestgröße für eine effiziente Produktion erreicht ist (PETERSON und KISLEV 1991; JOHNSON und RUTTAN 1994). Größenvorteile kann es jedoch durchaus geben im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarprodukten mit Rückwirkungen auf den Produktionsbereich. Die genossenschaftliche Organisation von unabhängigen Produzenten ist eine mögliche Maßnahme, um diese Nachteile auszugleichen (JOHNSON und RUTTAN 1994). Insgesamt gesehen scheint es aufgrund dieser Merkmale der Agrarproduktion wenig wahrscheinlich, daß die künftige Betriebsgrößenstruktur im wesentlichen Umfang vom Modell einer bäuerlichen Landwirtschaft abweicht.

Die beschriebenen Entwicklungen verlangen der betroffenen ländlichen Bevölkerung einen erheblichen Lernprozeß ab. Ökonomische Anreize allein sind sicherlich nicht ausreichend, um die notwendigen wirtschaftlichen, rechtlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Veränderungen zu induzieren. Da weder die reine Beibehaltung der traditionellen Produktionsweisen noch der einfache Transfer von Produktionstechniken aus anderen Regionen den Anforderungen gerecht wird, müssen Entwicklungspfade gefunden werden, die gleichermaßen die historischen gewachsenen Rahmenbedingungen wie die künftigen Herausforderungen berücksichtigen. Der partizipative ländliche Bewertungsansatz (PRA) mit seiner intensiven Beteiligung der Bevölkerung bei der Planung und Durchführung von Projekten hat in dieser Hinsicht einige vielversprechende Erfolge zu verzeichnen (CHAMBERS 1994). Die gleichen Prinzipien gelten natürlich auch für Maßnahmen der städtischen Entwicklung. Ihre Weiterentwicklung und Anpassung an die jeweiligen Ausgangssituationen und Rahmenbedingungen könnte auch in Regionen mit bisher unzureichenden Entwicklungsfortschritten die Zukunftsaussichten verbessern.

## **5      Schlußfolgerungen**

Die demographischen und politischen Veränderungen in Westafrika haben neue Rahmenbedingungen geschaffen, die eine große Herausforderung darstellen für die gesamte Entwicklung der betroffenen Länder einschließlich ihres Agrarsektors. Dieser wird sich zunehmend der Marktproduktion zuwenden und in die Volkswirtschaft integrieren. Dieser Prozeß erscheint

irreversibel, und er wird aufgrund der sich ändernden historisch gewachsenen Strukturen und des enormen Anpassungsdrucks nicht konfliktfrei verlaufen können. Andererseits bietet die beschriebene Entwicklung die Möglichkeit einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung als Folge der zu erwartenden strukturellen Änderungen.

## 6 Zusammenfassung

Die demographischen Entwicklungen Westafrikas und die schnelle Urbanisierung der Region erzeugen einen Anpassungsdruck, dem sich kaum eine Bevölkerungsgruppe oder ein Wirtschaftssektor entziehen kann. Die bestehenden Rahmenbedingungen deuten auf eine Entwicklung der westafrikanischen Landwirtschaft hin, die gekennzeichnet ist durch eine verstärkte Hinwendung zur Marktproduktion, eine Intensivierung und Professionalisierung der Erzeugung sowie einen Mangel an Investitionskapital, der eine Orientierung an weniger kapitalintensiven Produktionsformen zur Folge haben könnte, bis die Verfügbarkeit von und der Zugang zu Investitionskapital nachhaltig verbessert sein werden.

Die demographischen und politischen Veränderungen in Westafrika stellen eine große Herausforderung für die gesamte Entwicklung der betroffenen Länder einschließlich ihren Agrarsektoren dar. Diese Veränderungen und der daraus resultierende Anpassungsprozeß erscheinen irreversibel, und sie werden aufgrund der sich ändernden, historisch gewachsenen Strukturen und des enormen Anpassungsdrucks nicht konfliktfrei verlaufen können. Andererseits bietet die beschriebene Entwicklung die Möglichkeit einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung als Folge der zu erwartenden strukturellen Änderungen.

### Summary

The demographic developments in West Africa and the rapid urbanisation of the region create an adjustment pressure which affects practically all population groups and sectors of the economy.

The existing framework conditions indicate a development of the West African agriculture which is characterized by increased market orientation, intensification and professionalization of production as well as a certain lack of investment capital which could favour less capital intensive production forms until availability of and access to investment capital is improved.

The demographic and political changes in West Africa represent a considerable challenge for the development of the countries concerned including their agricultural sectors. These changes and the resulting adjustment process seem to be irreversible. However, due to the traditional structures and the considerable adjustment pressure conflicts may arise on the way. On the other hand, the described development offers an opportunity of a sustainable improvement of the living conditions of the population concerned as a result of the expected structural changes.

### Literaturverzeichnis

- ADAMS, W. M. (1993): *Development's Deaf Ear: Downstream Users and Water Releases from the Bakolori Dam, Nigeria*. In: World development 21, S. 1405-1416
- ALAUDDIN, M.; TISDELL, C. (1995): *Labor Absorption and Agricultural Development: Bangladesh's experience and predicament*. In: World Development 23, S. 281-297
- ANANIA, G.; MCCALLA, A. F. (1995): *Assessing the Impact of Agricultural Technology Improvements in Developing Countries in the Presence of Policy Distortions*. In: European Review of Agricultural Economics 22, S. 5-24

- BAKER, J. (1995): *Développement Urbain et Transformation Rurale*. In: Le Courrier ACP-UE 149, S. 57-59
- BARHAM et al. (1995): *Agro-export Production and Peasant Land Access : examining the dynamic between adoption and accumulation*. In: Journal of Development Economics 45, S. 85-107
- BARKLEY, A. P.; MCMILLAN, J. (1994): *Political Freedom and the response to Economic Incentives: Labor Migration in Africa, 1972-1987*. In: Journal of Development Economics 45, S. 393-406
- BATES, R. H. (1981): *Markets and States in Tropical Africa : the political bias of agricultural policies*. Berkely
- BINSWANGER, H. P. et al. (1993): *How Infrastructure and Financial Institutions Affect Agricultural Output and Investment in India*. In: Journal of Development Economics 41, S. 337-366
- CHAMBERS, R. (1994): *Participatory Rural Appraisal (PRA) : analysis of experience*. In: World Development 22, S. 1253-1268
- CONWAY, P.; GREENE, J. (1993): *Is Africa Different?* In: World Development 21, S. 2017-2028
- COQUERY-VIDROVITCH, C. (1995): *Villes d'Afrique Noire : les héritages de l'histoire*. In: Le Courrier ACP-UE 149, S. 50-52
- DUNCAN, A.; JONES, S. (1993): *Agricultural Marketing and Pricing Reform : a review of experience*. In: World Development 21, S. 1495-1514
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (1994): *EU-ACP Cooperation : special issue of The Courier ACP-EU*. Brüssel
- FAO (1993): *Production Yearbook 1992*. Rome
- FAO (1994): *Trade Yearbook 1993*. Rome
- FREEBAIRN, D. K. (1995): *Did the Green Revolution Concentrate Incomes? a quantitative study of research reports*. In: World Development 23, S. 265-279
- GOLDMAN, A.; SMITH, J. (1995): *Agricultural Transformations in India and Northern Nigeria : exploring the nature of green revolutions*. In: World Development 23, S. 243-263
- GUPTA, R. G. (1993): *Rural-urban Migration, Informal Sector and Development Policies*. In: Journal of Development Economics 41, S. 137-151
- HARRIS, J. R.; TODARO, M. P. (1970): *Migration, Unemployment and Development : a theoretical analysis*. In: American Economic Review 60, S. 126-142
- HYMER, S.; RESNICK, S. (1969): *A Model of an Agrarian Economy with Nonagricultural Activities*. In: The American Economic Review 59, S. 493-506
- JOHNSON, N. L.; RUTTAN, V. W. (1994): *Why are Farms so Small?* In: World Development 22, S. 691-706
- LIN, J. Y. (1995): *Endowments, Technology and Factor Markets : a natural experiment of induced institutional innovation from China's rural reform*. In: American Journal of Agricultural Economics 77, S. 231-242
- LIPTON, M.; LIPTON, M. (1993): *Creating Rural Livelihoods : some lessons for South Africa from experience elsewhere*. In: World Development 21, S. 1515-1548
- MATTHEWS, A. (1994): *Trade Reform and the Prospects for Processed Food Exports from Developing Countries*. In: Journal of Agricultural Economics 45, S. 177-188
- NAQVI, S. N. H. (1995): *The Nature of Economic Development*. In: World Development 23, S. 543-556
- OCDE; BAD; CILLS (1994): *Pour Préparer l'Avenir de l'Afrique de l'Ouest : une vision à l'horizon 2020*.
- PACK, H. (1993): *Productivity and Industrial Development in Sub-Saharan Africa*. In: World Development 21, S. 1-16

- PAGE, S. (1994): *The Impact of Changes in Trade Policy on Developing Country Agriculture*. In: Journal of Agricultural Economics 45, S. 171-176
- PETERSON, W.; KISLEV, Y. (1991): *Economies of Scale in Agriculture : a reexamination of the evidence*. Minnesota: University of Minnesota, Department of Agricultural and Applied Economics (Staff Paper P91-43)
- RANIS, G.; STEWART, F. (1993): *Rural Nonagricultural Activities in Development*. In: Journal of Development Economics 40, S. 75-101
- REARDON, T. (1993): *Cereals Demand in the Sahel and Potential Impacts of Regional Cereals Protection*. In: World Development 21, S. 17-35
- THÜNEN, J. H. VON (1910): *Der isolierte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie*. 2. Aufl., Jena
- TRIBILLON, J. F. (1995): *La Question Foncière Urbaine en Afrique Francophone : principes et concepts fondateurs*. In: Le Courrier ACP-UE 149, S. 66-67
- VIJVERBERG, W. P. M.; ZEAGER, L. A. (1994): *Comparing Earnings Profiles in Urban Areas of an LDC : rural-to-urban migrants vs. native workers*. In: Journal of Development Economics 45, S. 177-199
- WELTBANK (1994): *World Development Report 1994*. Washington, D.C.